

Bericht über das Erasmus Plus-Treffen in Cholet vom 23. bis 28. April 2017

Sonntag, 23. April, 14:00 Uhr, Flughafen Schönefeld. Fünf Schüler – Esmeray und Erdenay aus der 9a, Leylani und Nataša aus der 9b und Nastja aus der 10a treffen sich am Flughafen, um nach Cholet im Westen Frankreichs zu fliegen. Für diese Fahrt mitten im zweiten Halbjahr gibt es einen Grund: das erste Schülertreffen im Rahmen des *Erasmus Plus*-Austauschprojekts, an dem das Hermann-Hesse-Gymnasium teilnimmt. Erasmus-Austausch? Damit verbindet man gewöhnlich Studienaufenthalte an ausländischen Universitäten. Bei *Erasmus Plus* findet der Austausch aber zwischen verschiedenen europäischen Schulen statt. In unserem Fall sind neben der unsrigen eine italienische, eine bulgarische und eine französische Schule dabei.

Schon im Dezember 2016 gab es ein schulinternes Informationstreffen, zu dem reiselustige Schüler des 9. und 10. Jahrgangs eingeladen waren. In den darauffolgenden Wochen zeigte sich dann, wer wirklich an dem Projekt interessiert war, denn es gab mehrere Treffen, während denen die erste Fahrt vorbereitet wurde und eine Annäherung an das Projektthema „Identität in der Migrationsgesellschaft“ stattfand. Schnell stand fest, wer die ersten fünf Schüler sein würden, denn sie mussten bereit sein, bei französischen Gastfamilien zu übernachten. Und so starteten Esmeray, Erdenay, Leylani, Nataša und Nastja in das sechstägige Abenteuer.

Dieses hat sich gelohnt: Es entstanden neue Freundschaften, Sprachkenntnisse konnten zum Einsatz kommen und vertieft werden, es wurden Einblicke in andere europäische Kulturen gewonnen sowie eine Stadt und ihre Umgebung erkundet und nicht zuletzt viel über Flucht und Migration, individuelle Migrationserfahrungen und Integration diskutiert. Am Ende des Aufenthalts in Cholet flossen deshalb auch die Tränen sowohl bei den Angereisten als auch bei den Gastschülern und ihren Familien. Alle Teilnehmer versprachen sich über die WhatsApp-Gruppe, die projekteigene Facebook-Seite oder per E-Mail in Kontakt miteinander zu bleiben und freuen sich nun auf ein Wiedersehen in Burgas, Berlin oder L’Aquila. Als besonderer Erfolg stellte sich neben dem intensiven Meinungs-austausch unter den Jugendlichen auch der Aufenthalt in den Gastfamilien heraus, der den Schülern die Gelegenheit gab, sich selbst in interkulturell und sprachlich anspruchsvollen Situationen zu erproben und zu erfahren, wie es ist, in ein anderes Lebensumfeld einzutauchen. Diese Herausforderung haben alle Teilnehmer hervorragend bewältigt und dabei so viel Spaß und Freude gehabt, dass sie am Ende gar nicht mehr abreisen wollten und noch am Flughafen in Paris nach Flugzeugen zurück an die Atlantikküste Ausschau hielten. C’est la vie!